Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 11. August 2010
Ausgabe 151

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Verleihung Stipendien für Bildende Kunst und Leonhard und Ida-Wolf-Gedächtnispreis für Bildende Kunst 3
› Wochenend-Führung im Münchner Stadtmuseum 6
KVR in eigener Sache **7**
› Radlhauptstadt München verstärkt Dialog für mehr Verkehrssicherheit 7
Presseamt in eigener Sache **9**
› Keine Schlauchboote auf städtischen Badeseen 9
Antworten auf Stadtratsanfragen **10**
› Ungereimtheiten beim Winterdienst und der Straßenreinigung 10

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **14**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Donnerstag, 12. August, 11 Uhr,
Galerie Thomas Modern, Türkenstraße 16
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und Renate Bender vom Vorstand der Initiative Münchner Galerien für zeitgenössische Kunst stellen in einer Pressekonferenz das Programm von „Open Art 2010" (10./11./12. September) vor. Françoise Heitsch, Michael Heufelder, Mathias Kampl und Edith Rieder vom Vorstand der Initiative Münchner Galerien für zeitgenössische Kunst sind mit anwesend. Neben der Vorstellung des diesjährigen Mottos „Protect Your Walls!" wird eine Vorschau auf die Ausstellungen der an „Open Art 2010" teilnehmenden 65 Galerien zeitgenössischer Kunst gegeben.

Wiederholung
Donnerstag, 12. August, 11 Uhr,
Baumschule Bischweiler, Sachsenstraße 6
Ulrich Rauh, Leiter der Abteilung Planung und Neubau, und Peter Schlinsog, Leiter der städtischen Baumschulen, vom Baureferat (Gartenbau) informieren über die aktuell fertiggestellte Erweiterung des Baumlehrpfads (Arboretum) in der Baumschule Bischweiler.
Auf der ursprünglich nahezu vollständig versiegelten Fläche des ehemaligen Betriebsgeländes des Abfallwirtschaftsbetriebs München ist auf rund 10.000 Quadratmetern ein weitläufiger Baumlehrpfad entstanden. Das „Freibadbächl" wurde in diesem Bereich anspruchsvoll renaturiert, vielfältige Staudenbepflanzungen und Sitzplätze ergänzen diese Erweiterung des Baumschulgeländes.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung
Donnerstag, 12. August, 12 Uhr, Mini München,
Rathaussaal in der Event Arena im Olympiapark, Treffpunkt Stadtinfo
Sozialreferentin Brigitte Meier und Stadtschulrat Rainer Schweppe besuchen Mini München. Täglich kommen 2.000 Kinder und Jugendliche nach Mini München, um freiwillig in den Ferien zu lernen und zu studieren.
Im Sitzungssaal des Mini Münchner Rathauses gibt es ein Hearing mit den beiden Referenten. Es geht um die Fragen: Warum lernen Kinder in

den Ferien? Was ist anders als in der Schule? Warum ist der Ferienevent seit 30 Jahren so erfolgreich?
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Montag, 16. August, 11 Uhr, Osterwaldstraße 25
Stadtrat Johann Altmann (Freie Wähler) gratuliert der Münchner Bürgerin Edeltrude Ott im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 18. August, 16.30 Uhr, Sitzungsraum der BA-Geschäftsstelle Süd, 4. Stock, Implerstraße 9 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 6 (Sendling) mit dem Vorsitzenden Günter S. Pelkowski.

Meldungen

Verleihung Stipendien für Bildende Kunst und Leonhard und Ida-Wolf-Gedächtnispreis für Bildende Kunst
(11.8.2010) Der Verwaltungs- und Personalausschuss der Landeshauptstadt München hat in seiner Sitzung als Feriensenat am 11. August auf Vorschlag einer Jury die Vergabe von vier Stipendien und zwei Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreisen für Bildende Kunst beschlossen.
Mit den jährlich mit 6.000 Euro dotieren vier Stipendien im Bereich bildende Kunst werden Benedikt Gahl/Veit Kowald, Andreas Lang, Kaori Nakajima und Susanne Wagner ausgezeichnet. Die Stipendien dienen der Förderung herausragender künstlerischer Vorhaben am Beginn der Professionalität.
Die in diesem Jahr mit 2.000 Euro dotierten Ida Wolf-Gedächtnispreise für Bildende Kunst werden an Esther-Judith Hinz und Felix Burger vergeben. Der Preis wird zur Förderung junger Kunstschaffender augelobt. Die Dotierung richtet sich nach der jeweiligen Stiftungsertragslage.
Die Jury (Dr. Karin Althaus (Städtische Galerie im Lenbachhaus), Veronika Dimke (Künstlerin, Stipendiatin 2009), Wolfgang Ellenrieder (Künstler, Vorstand Verein für Originalradierung), Matthias Männer (Künstler, Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreisträger 2008), Daniela Stöppel (Institut für Kunstgeschichte der Ludwig Maximilians Universität), Dr. Susanne Witz-

gall (Akademie der Bildenden Künste München) und die Stadtratsmitglieder Dr. Reinhard Bauer und Monika Renner (SPD), Dr. Florian Roth (Bündnis 90/Die Grünen) sowie Ursula Sabathil und Marian Offman (CSU) zu den Künstlerinnen und Künstlern:

Auszüge aus den Jurybegründungen:

- ***Zu Benedikt Gahl/Veit Kowald*** *(Stipendium Bildende Kunst 2010): 2008 gründeten die beiden Künstler Benedikt Gahl und Veit Kowald das nicht kommerzielle Verlagsprojekt „VistVunkVerlag" mit dem Ziel, eine Plattform zu schaffen, auf der ausgewählte Künstlerinnen und Künstler die Möglichkeit zu einer Veröffentlichung erhalten.*
  Als Fortsetzung ihres Projekts „grüne Reihe" wird eine „rote Reihe" entstehen, die neben einer Mappe mit von Künstlern gestalteten Fotodrucken auch eine Serie von Vinylveröffentlichungen enthalten wird. Die Jury entschied sich, aufgrund des großen Potenzials des Projekts, die lokale Kunstszene zu bereichern und zur überregionalen Präsentation junger zeitgenössischer Künstler und Künstlerinnen aus München beizutragen, das Projekt zu unterstützen.
- ***Zu Kaori Nakajima*** *(Stipendium Bildende Kunst 2010): Kaori Nakajima (geboren 1971 in Niigata, Japan) beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit den Erweiterungsmöglichkeiten, die sich der Malerei und Zeichnung heutzutage bieten. In ihrem vorgeschlagenen Projekt möchte Kaori Nakajima nun einen weiteren Schritt vollziehen und auch Sound und bewegtes Bild in ihre installativen Arbeiten einbeziehen. Hauptmotiv der Arbeit „Wheel Buster" wird das Rad sein, um das sich buchstäblich alles zu drehen scheint. An Kaori Nakajimas Vorschlag beeindruckte die Jury besonders ihr erfrischender und mutiger Versuch, Traditionelles mit Neuem zu verbinden und so die Grenzen der Malerei und Zeichnung auszuloten, ohne dabei deren Wurzeln aufzugeben.*
- ***Zu Andreas Lang*** *(Stipendium Bildende Kunst 2010):*
  Der Projektvorschlag des Fotografen Andreas Lang (geboren 1965 in Zweibrücken) mit dem Arbeitstitel „Mein Urgroßvater in Kamerun" überzeugte die Jury, da es Lang in seiner Projektskizze gelingt, einen sehr persönlichen Bezug – sein Urgroßvater war vor dem Ersten Weltkrieg in Kamerun bei den kaiserlichen Schutztruppen stationiert – mit allgemeineren Fragen sowohl zur kolonialen Vergangenheit Deutschlands als auch zur postkolonialen Situation im heutigen Kamerun zu verbinden. An den Orten des damaligen Geschehens in Kamerun sollen eigene Fotografien und Videos von Lang entstehen, der sich mit dieser fotografischen Spurensuche sowohl dem Vergangenen als auch dem Gegenwärtigen neu annähern wird. Die Ergebnisse sollen in einer Ausstellung anschaulich und reflektierbar werden.

- ***Zu Susanne Wagner*** *(Stipendium Bildende Kunst 2010): In ihrer künstlerischen Arbeit nutzt Susanne Wagner (geboren 1977 in München) das Medium Video als Bühne für ihre performativen Demonstrationen. In dem vorgeschlagenen Projekt einer Zwei-Kanal-Videoinstallation wird sie die seit 2006 entstehende Serie von Videoproduktionen fortführen, in denen sie sich konsequent mit dem Prinzip der Interaktion beschäftigt und dabei gerne durch eine bestimmte Profession ausgezeichnete Akteure mit räumlichen oder situationistischen Gegenmodellen konfrontiert. Susanne Wagner ist der Jury durch ihre herausragenden künstlerischen Arbeiten aufgefallen; überzeugend fand sie insbesondere die folgerichtige und intelligente Art der Fortsetzung ihrer Themen in diesem Projekt, das Le Corbusiers Idealmenschen „Modulor" in Form eines Bodybuilders besetzt und dessen architektonisches Modulsystem mit Themen wie Körperkult und Raumwahrnehmung verbinden wird.*
- ***Zu Felix Burger*** *(Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Bildende Kunst 2010): Felix Burger (geboren 1982 in München) ist bereits während seines Studiums an der Akademie der Bildenden Künste durch seine eindrucksvollen und komplexen Videoprojekte aufgefallen. Ausgehend von der Bildhauerei, setzt er deren gestalterische Mittel ein, um eindringliche und vielschichtige Bildräume zu schaffen. Felix Burger verhandelt in seinen Arbeiten Vorstellungen und Klischees, die sich auch auf die eigene künstlerische Existenz beziehen, wie etwa das Klischee vom genialischen Künstler oder dem modernistischen Produktionsdruck der Kunst zwischen Tradition und permanenter Innovation. In Burgers jüngstem Projekt, einer „fiktiven Dokumentation" mit dem Titel „Traumfabrik", wird die Entstehung eines riesigen bunten Vergnügungsparks direkt unter Manhattan als Gegenbild zur grauen Oberwelt entworfen. Aufgrund der eigenwilligen und überzeugenden Qualität seines Werkes hat die Jury Felix Burger für den Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis vorgeschlagen.*
- ***Zu Esther Judith Hinz*** *(Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Bildende Kunst 2010): Esther Judith Hinz (geboren1979 in München) gelingt es in ihren freien Fotoprojekten, hoch emotionale Zustände in nahezu nüchterne Fotos zu verpacken. Auf ihrer Suche nach Motiven für ihre Bildserien in Räumen der Psychatrie, im Altenheim, in der Pathologie findet sie immer auch sich selbst und schafft so einen öffentlichen Zugang zu Tabuthemen wie Trennung und Tod. Wie schon in ihrem Werk „und mittendrin ich", bei dem sie den eigenen Heimatbegriff sezierte, zeigen auch die bereits entstandenen Bildserien ihres neuen Projekts „wenn du nicht mehr weinen kannst ist es Zeit zu gehen" eine formal anspruchsvolle, fotografische Reinszenierung innerer Zustände.*

Der Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis soll Esther Judith Hinz in ihrem Vorhaben unterstützen, ihre Arbeiten durch die Ebenen des bewegten Bildes und des Tons experimentell zu erweitern."

Die Preise werden voraussichtlich am Dienstag, 19. Oktober verliehen. Nähere Informationen sowie die ausführlichen Jurybegründungen sind unter *www.muenchen.de/kulturreferat* unter „Förderung" ersichtlich.

Wochenend-Führung im Münchner Stadtmuseum

(11.8.2010) Die Sammlung Puppentheater/Schaustellerei des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, richtet nach Abschluss der Generalsanierung des Zeughauses die Studiensammlung neu ein. Manfred Wegner führt am Samstag, 14. August, um 14 Uhr durch die bis jetzt bezogenen Räume und erläutert anhand der Bestände den Aufbau und die Geschichte der einzelnen Sammlungsschwerpunkte sowie die weiteren Planungen. Bei der Führung bietet sich auch die seltene Gelegenheit, einmal einen Blick in das Dachgeschoss des Zeughauses und von dort aus hinab auf den St.-Jakobs-Platz zu werfen. Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro. Die Führung ist frei.

KVR in eigener Sache

Radlhauptstadt München verstärkt Dialog für mehr Verkehrssicherheit

(11.8.2010) Zur Förderung des Radverkehrs investiert die Stadt mit der Radverkehrspauschale jährlich 4,5 Millionen Euro vor allem in den Ausbau der Radl-Infrastruktur.

Etwa 20 Prozent der Radverkehrspauschale fließen derzeit in die Kampagne „Radlhauptstadt München". Die Verkehrssicherheit ist dabei ein besonders wichtiges Kampagne-Thema. Neben dem sehr erfolgreichen Radl-Sicherheitscheck und der Sicherheitsbroschüre gehört auch der Sicherheitsjoker zu den Maßnahmen für mehr Verkehrssicherheit. Für den Joker ist in 2010 ein Budget von 30.000 Euro vorgesehen. Dies entspricht weniger als 3,5 Prozent des Gesamtbudgets der städtischen Radlkampagne. Neben der Ausarbeitung des Konzepts, achttägiger Probenarbeit mit insgesamt fünf Darstellern unter Anleitung von Regisseur Günther Baldauf und der Ausstattung des Jokers sollen aus dem Budget auch 30 ganztägige Einsätze an verschiedenen Plätzen in München finanziert werden.

Schon bisher war der mobile Radl-Sicherheitscheck ein sehr erfolgreiches Element der Radlhauptstadt-Kampagne. Er bietet Bürgerinnen und Bürgern an, ihre Fahrräder vor Ort auf die Verkehrssicherheit hin überprüfen und kleinere Mängel direkt beheben zu lassen. Hierzu zählen einfache Wartungsarbeiten wie das Einstellen der Bremsen, das Ölen der Kette, das Anbringen von Speichenreflektoren, das Einstellen der optimalen Sattelhöhe oder die Überprüfung der Lichtanlage. Sind größere Reparaturen notwendig, wird auf die Fachwerkstätten verwiesen, deren Adressen im Branchenheft „Münchner Radlszene" zur Verfügung gestellt werden. Zudem werden beim Radl-Sicherheitscheck Informationsmaterialien über das Münchner Radverkehrsnetz, der Münchner Radlkalender sowie der Münchner Radlstadtplan verteilt.

Sehr erfolgreich ist auch die 2010 erstmals aufgelegte Sicherheitsbroschüre mit aktuellen Informationen, Regeln und Empfehlungen rund um das Thema sicheres Fahrradfahren.

Dieses Angebot noch stärker bei der Münchner Bevölkerung bekannt zu machen, mit den Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern ins Gespräch zu kommen, zum Nachdenken anzuregen und den Dialog über Sicherheit im Verkehr auf die Straße und in die Medien zu bringen, ist die Aufgabe des Sicherheitsjokers. Er lädt zum Sicherheitscheck ein, berät, informiert und versucht, Aufmerksamkeit für das Thema Verkehrssicherheit zu er-

zeugen. Der Sicherheitsjoker geht damit in Ergänzung der etablierten Maßnahmen neue Wege in der Verkehrssicherheitsarbeit in München.
Der Sicherheitsjoker soll spielerisch helfen, gegenseitige Vorurteile abzubauen und die Verkehrsteilnehmer zu einem respektvollen Umgang miteinander ermuntern. Er gibt Denkanstöße und vermittelt zwischen den verschiedenen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern mit ihren unterschiedlichen Zielen, Geschwindigkeiten und Bedürfnissen. Dabei ist der Sicherheitsjoker selbstverständlich Ansprechpartner für alle Verkehrsteilnehmer, nicht nur für Radfahrer. Mit seinen Aktionen macht der Sicherheitsjoker auch auf Gefahrenstellen wie tote Winkel oder Engpässe aufmerksam.
Die nächsten Einsatztermine werden auf der Kampagnenhomepage *www.radlhauptstadt.de* rechtzeitig bekannt gegeben.

Presseamt in eigener Sache

Keine Schlauchboote auf städtischen Badeseen
(11.8.2010) In der Anzeige „Die Stadt informiert“ vom 10. August wird in der Süddeutschen Zeitung und im Münchner Merkur durch ein Foto und die dazugehörige Bildunterschrift fälschlicherweise der Eindruck erweckt, dass die Benutzung von Schlauchbooten auf städtischen Badeseen erlaubt sei.
Richtig ist, dass nach der Grünanlagensatzung aus Gründen der Verletzungsgefahr Boote auf städtischen Badeseen grundsätzlich nicht gestattet sind.
Die „Stadt informiert“-Redaktion bittet diesen Irrtum zu entschuldigen.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 11. August 2010

Ungereimtheiten beim Winterdienst und der Straßenreinigung
Anfrage Stadtrat Hans Podiuk (CSU) vom 26.5.2010

Antwort Baureferentin Rosemarie Hingerl:

Im Anschluss an Ihre Anfragen vom 02.02.2010, 04.02.2010 und 08.03.2010 greifen Sie mit Ihrer Anfrage vom 26.05.2010 den Themenbereich der Entsorgung von Straßenkehricht erneut auf. Das Baureferat nimmt dazu wie folgt Stellung:

Wir dürfen Ihnen in Abstimmung mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) mitteilen, dass der anhängige Rechtstreit über die Vergabe der Reinigungs- und Winterdienstverträge vom Oberlandesgericht München mit Beschluss vom 27.05.2010 beendet worden ist. Zum Themenkomplex der umweltgerechten Behandlung des Kehrgutes stellt das Oberlandesgericht ausdrücklich fest, dass das Baureferat "pflichtgemäß auf die erhobenen Vorwürfe reagiert hat".
Es darf nochmals festgehalten werden, dass Straßenkehricht nach Einschätzung der zuständigen Umweltbehörde als tendenziell niedrig belastet einzustufen ist.

Ihre Fragen beantworten wir wie folgt:

Frage 1:
Auf die Frage „Wie kontaminiert ist das Kehrgut" antworten Sie: „Es handelt sich bei Straßenkehricht im Regelfall um nicht gefährlichen Abfall. Die Schadstoffbelastung des Kehricht ist tendenziell als niedrig einzustufen".
Dazu frage ich:
- *Kann das Baureferat ausschließen, dass es durch Kehricht incl. Kehrwasser zu keiner Verunreinigung von Boden oder Grundwasser kommen kann, da es sich bei Kehricht um nicht gefährlichen Abfall handelt?*
- *Der Abfallwirtschaftsbetrieb München bezeichnet Kehricht als Sonderabfall/grenzwertiger Abfall (ebenso das LfU). Kann das Baureferat dem zustimmen?*

- Lässt das Baureferat den Kehricht incl. Kehrwasser analysieren?
  Sie schreiben, dass die Schadstoffbelastung des Kehrichts tendenziell niedrig ist.
- Anhand welcher Merkmale stellen Sie das fest?
- Haben das Ihre Analysen ergeben?
- Stimmen Ihre Analyseergebnisse mit denen des LfU überein?

Antwort:
Die Schadstoffbelastung wird von der Umweltbehörde tendenziell als niedrig eingestuft, vgl. Vorbemerkung.
Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen vom 04.05.2010.
Es handelt sich nicht um Sonderabfall, sondern um nichtgefährlichen Abfall. Dies wird von den Umweltbehörden (RGU und LfU) so bestätigt.

Frage 2:
Auf die Frage nach der gesetzlich vorgeschriebenen Entsorgung antworten Sie, eine solche bestünde nicht. Dazu frage ich:
Analysen von Kehricht incl. Kehrwasser sind für die Entscheidung über den Entsorgungsweg zu machen.
- Werden diese gemacht?
- Werden die Annahmegrenzwerte der Kehricht-Entsorgungsanlagen eingehalten?

Antwort:
Bereits in unserer Antwort vom 04.05.2010 haben wir ausgeführt, dass kein bestimmter Entsorgungsweg vorgeschrieben ist; vielmehr stehen alternative Entsorgungswege zur Verfügung. Die fachgerechte Entsorgung liegt in der Verantwortung des jeweiligen Auftragnehmers.

Frage 3:
Das Baureferat schreibt in seiner Pressemitteilung u.a.: „Das Baureferat stellt dies (ordnungsgemäße Zwischenlagerung) durch eine entsprechende technische Ausstattung der eigenen Betriebshöfe sicher.... Die von der Stadt beauftragten Firmen haben dieser Pflicht im Rahmen ihrer eigenständigen Ausführungsverantwortung nachzukommen." Dazu frage ich:
- Hat das Baureferat dieselben entsprechenden technischen Ausstattungen der Betriebshöfe der Vertragsfirmen zur Zwischenlagerung von Kehricht in ihrer Ausschreibung gefordert?
- Wenn ja, wurde das überprüft?

- Halten die Firmen diese vor? Sind die Betriebseinrichtungen dem Baureferat bekannt? (Wenn ja, warum wurde dies noch mal im März 2010 vom RGU überprüft?)

Antwort:
Die umweltrechtlichen Normen zum Schutz von Boden und Wasser sind bei der Lagerung von Straßenkehricht von den durch die Stadt beauftragten Firmen im Rahmen ihrer eigenständigen Ausführungsverantwortung zu beachten. Alle Firmen in München mit Umweltrelevanz unterliegen der hoheitlichen Aufsicht des Referates für Gesundheit und Umwelt (RGU). Das RGU führt laufend unangekündigte Vor-Ort-Kontrollen durch.

Frage 4:
Auf die Frage nach Gefahren bei nicht ordnungsgemäßer Entsorgung antworten Sie: „...Gefahren für Erdreich und Grundwasser seien nicht zu erkennen." Dazu frage ich:
- *Welche Mengen an Kehricht incl. Kehrwasser fallen beim Baureferat durchschnittlich jährlich an?*
- *Wie teilen sich diese Mengen auf das Zwangsanschlussgebiet und auf die zu vergebenden Straßenreinigungsverträge auf?*
- *Wie viele Analysen wurden/werden jährlich gemacht?*

Antwort:
Auf Basis des Mengenanfalls im Vollanschlussgebiet kann für das Stadtgebiet von nachfolgenden Mengen ausgegangen werden. Diese decken sich mit den Durchschnittsmengen für Bayern. Im gesamten Stadtgebiet fallen derzeit ca. 4.850 t Straßenkehricht pro Jahr an (ohne Berücksichtigung der Splittabkehr), ca. 3.000 t davon im Vollanschlussgebiet und ca. 1.850 t in den Außenbereichen.

Frage 5:
Wurde dem Baureferat im Zuge des Vergabenachprüfungsverfahren bekannt (z.B. durch Bilder), dass bei Firmen das Wasser aus dem Kehricht in das Erdreich gelangt?
Wurde das Baureferat vor Ort überprüft?

Antwort:
Entsprechende Vorwürfe wurden im Rahmen des Vergabenachprüfungsverfahrens erhoben. Überprüfungen vor Ort durch das Referat für Gesundheit und Umwelt haben diese nicht bestätigt. Die Beschwerdeführer konn-

ten mit ihren Behauptungen auch vor dem Oberlandesgericht München nicht durchdringen.

Frage 6:
Die Antwort des Baureferates auf die Frage, ob die Verfehlungen bekannt waren, lautete: „Die gerügten Verfehlungen wurden dem Baureferat erst im Zuge des Vergabenachprüfungsverfahren bekannt, ...”
- *Also hatte das Baureferat doch vor der Vergabe bzw. Vertragsabschluss Kenntnis von der unsachgemäßen Lagerung gehabt?*
- *Sind es neue Firmen?*
- *Wenn nein, wie wurde die Zwischenlagerung in der Vergangenheit kontrolliert?*

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 5.

Frage 7:
Im Zusammenhang mit der Kontrolle erklärte das Baureferat: „Bei keinem dieser Standorte konnten Mängel festgestellt werden....”
Lt. Presse vom 15. März 2010 erklärte Herr Lorenz: „Bei einer (Firma) sei nicht auszuschließen gewesen, dass es zu einem Umweltschaden kommen könnte....”
Die Betriebsbesichtigungen des RGU erfolgten Anfang März 2010. Der Winter dauerte fast ohne Unterbrechungen von Mitte Dezember 2009 bis ca. Mitte März 2010, somit konnten auch keine Reinigungsarbeiten durchgeführt werden. Deshalb war bei den Kontrollen des RGU Anfang März 2010 auch kein oder nur wenig Kehricht zu erwarten. Daher frage ich:
- Wurden diese Kontrollen auch schon zu Jahreszeiten durchgeführt, zu denen Reinigungsarbeiten durchgeführt wurden?
- Wenn ja, mit welchen Ergebnissen?

Antwort:
Zum Zeitpunkt der Betriebskontrollen des Referates für Gesundheit und Umwelt (RGU) im März 2010 waren die Reinigungsarbeiten bereits in vollem Gange. Die Ergebnisse waren deshalb aus der Sicht des RGU repräsentativ. Im Übrigen führte das RGU auch in der Folgezeit Kontrollen durch, Beanstandungen waren nicht festzustellen.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 11. August 2010

Radlclown wird zum Radljoker, der Unsinn dadurch aber nicht besser!
Anfrage Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Gesund alt werden
Antrag Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Lydia Dietrich und Dr. Florian Vogel (Bündnis 90/Die Grünen)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Josef Schmid

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Anfrage
11.08.10

Radlclown wird zum Radljoker, der Unsinn dadurch aber nicht besser!

Nachdem der rot-grüne Radlclown in seiner ursprünglichen Form eine einzige PR-Katastrophe war, gelobte Rot-Grün Besserung. Nun wurde der Clown zum Joker und treibt sein Unwesen in noch übertriebenerem und lächerlicherem Outfit – was die Sache aber keinen Deut besser macht. Im Gegenteil: die Blamage geht unvermindert weiter. Medienberichten zufolge erschreckte der Radljoker eine Radfahrerin sogar so, dass sie vom Fahrrad kippte. Mit solchen Aktionen schadet sich München selbst. Als Radlhauptstadt empfiehlt man sich nicht, indem man sich lächerlich macht und sogar selbst durch den Radljoker gefährdend in den Radverkehr eingreift.

Richtig offenkundig wird die unsinnige öffentliche Geldverbrennung, wenn der Zeitungsleser an ein und demselben Tag erfährt, dass das Kreisverwaltungsreferat einerseits einen Radlclown mit Narrenkappe auf die Münchnerinnen und Münchner loslässt, er aber andererseits in demselben Referat künftig lange in der Warteschlange stehen wird – weil kein Geld für Personal da ist.

Daher frage ich:

1. Wie vielen Stellen im Bürgerservice entsprechen die Gesamtausgaben für den Radlclown?

2. Wie viel hat alleine die Schauspielschulung gekostet?

3. Was ist das genaue Ziel der neuen Radljoker, wenn sie auf Fragen von Bürgerinnen und Bürgern, z.B. zum richtigen Verhalten bei Geisterradlern, ausweislich der heutigen Presse antworten „ich weiß es nicht“?

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Stadtratsfraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: fraktionsvorsitzender-csu@muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 11.08.2010

Antrag

Gesund alt werden

Dem Stadtrat wird dargestellt, inwieweit das Thema „Gesund alt werden“ der Leitlinie Gesundheit in München umgesetzt wird. Dabei wird insbesondere auf folgende Punkte eingegangen:

- Angebote, Handlungsbedarf und Möglichkeiten der Steuerung durch die LH München in Bezug auf die seniorenbezogene Gesundheitsförderung und Prävention als auch auf die gesundheitliche Versorgung
- Bedarfe unterschiedlicher Zielgruppen: speziell von Migrantinnen und Migrannten sowie Genderdifferenzierung

Begründung:

Die Leitlinie Gesundheit hat den soziodemographischen Wandel der Gesellschaft als eine der wichtigsten Herausforderungen für die Gesundheitspolitik in München benannt. Auch wenn die heute älteren Menschen im Durchschnitt über eine deutlich bessere Gesundheit verfügen als frühere Geburtsjahrgänge, ist eine auf die speziellen Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren abgestimmte Gesundheitsförderung und Prävention die zentrale Stellgröße zur Begrenzung des Anstiegs von Pflegebedürftigkeit sowie zum Erhalt von Selbstständigkeit und Lebensqualität im Alter.
Eine zunehmende Ausdifferenzierung der Lebensformen und sozialen Lage dieser Gesellschaftsgruppierung führt zu speziellen Anforderungen an die Gesundheitsversorgung sowie an Präventionsangebote, auf die die im Gesundheitswesen tätigen Akteure reagieren müssen.
Eine vom Deutschen Institut für Urbanistik 2006 durchgeführte Studie zum "Ist-Zustand" der Gesundheitsförderung und Prävention für die Zielgruppe Seniorinnen und Senioren auf kommunaler Ebene hat ergeben, dass es zwar zahlreiche und zum Teil vielfältige Angebote in den Kommunen gibt, dass es aber häufig gerade an einer Vernetzung und zielgerichteten Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure mangelt.
Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung kam bei einer auf den Fokus "Gesundheitsversorgung von Seniorinnen und Senioren" gerichteten Auswertung von 2007 zu dem Ergebnis, dass gerade der Bedarf von Migrantinnen und Migranten

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233 92620, Fax 089/233 92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de

sowie die Differenzierung nach Angeboten für Frauen und Männern im Gesundheitssektor noch besser berücksichtigt werden müsste.
Die Gesundheitspolitik der LH München sollte deshalb möglichst zeitnah die Diskussionen um diese Herausforderungen für den Gesundheitssektor führen, um die Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren als einen wichtigen Bereich in die Gesundheitspolitik der nahen Zukunft einzufügen.

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Lydia Dietrich	Gülseren Demirel	Dr. Florian Vogel
Stadträtin	Stadträtin	Stadtrat

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233 92620, Fax 089/233 92 684
www.gruene-muenchen-stadtrat.de, gruene.rosaliste-fraktion@muenchen.de